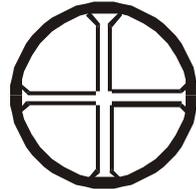


P F A R R B R I E F

**DEUTSCHSPRACHIGE
KATHOLISCHE GEMEINDE
ST. MICHAEL ATHEN**

Odos Ekalis 10 ♦ GR - 145 61 Kifissia
Tel.: (+30) 210 6252 647 ♦ Fax: (+30) 210 6252 649
E-Mail: dkgathen@ath.forthnet.gr
Homepage: <http://www.dkgathen.com>



Oktober 2003

Nummer 10



Liebe St. Michaelsgemeinde!

Im Monat Oktober blickt die Weltöffentlichkeit auf zwei große Zeugen der Liebe Gottes unter uns Menschen: Papst Johannes Paul II. und Mutter Teresa von Kalkutta. Am 16. Oktober feiert die Kirche den 25. Jahrestag der Wahl von Papst Johannes Paul II., und am 19. Oktober wird Mutter Teresa von Kalkutta seliggesprochen.

Papst Johannes Paul II. geht als „Papst der Rekorde“ in die Geschichte ein. Er ist der dritte Papst der Kirchengeschichte, der sein Silbernes Papstjubiläum feiern kann. Er ist unbestritten „der sichtbarste Papst in der Geschichte. Es spricht sogar vieles dafür, dass er überhaupt der sichtbarste Mensch in der bisherigen Geschichte ist. Er ist fast sicher von mehr Menschen .. gesehen worden als irgendein anderer Mensch vor ihm...“ (George Weigel). Seine eigentliche Größe, die ihn mit so viel Energie das schwerste Amt in der Kirche tragen lässt – Stellvertreter Christi auf Erden und Oberhaupt von über 1 Milliarde Katholiken – besteht in seiner großen Demut, d.h. Mut zum Dienen. Er lebt, was er sagt, er verkündet, was ihm aufgetragen ist.

In gläubiger Verbundenheit mit Papst Johannes Paul II. lebte und wirkte Mutter Teresa, die bereits sechs Jahre nach ihrem Tode durch ihn zur Ehre der Altäre erhoben wird. Zu ihrem Tod schrieb die Frankfurter Allgemeine Zeitung in einer Würdigung des „Engels der Armen“: „Irgendwann wird sie heiliggesprochen werden, sie, die für die Armen dieser Welt ... längst der ‚Engel der Gosse‘ ist.“ Die Kraft für ihren selbstlosen Dienst schöpfte sie immer wieder aus der hl. Eucharistie. Sie bekannte: „Um fähig zu sein, etwas zu tun, zu sehen und zu lieben, brauchen wir die Verbindung mit Christus, diese tiefe Liebe und das Gebet. So beginnen die Schwestern ihren Tag mit der hl. Messe, hl. Kommunion und der Meditation. Und innerhalb des Tages haben wir eine Stunde der Anbetung. Diese Verbindung zur hl. Eucharistie ist unsere Stärke, unsere Freude, unsere Liebe.“

Zum Silbernen Papstjubiläum können wir mit den Worten von Mutter Teresa für unseren Hl. Vater beten:

*Lasset uns beten für unseren obersten Hirten, möge Gott ihn beschützen,
sein Wirken auf Erden segnen und ihn nicht der Macht seiner Feinde ausliefern.*

*Allmächtiger, ewiger Gott, habe Erbarmen mit deinem Diener, unserem Papst,
geleite ihn in deiner Güte auf dem Weg des ewigen Heils.*

*Lass ihn durch deine Gnade nach den Dingen streben,
die deinem heiligen Willen wohlgefällig sind, und sie mit seiner ganzen Kraft fördern,
durch Jesus Christus, unseren Herrn. Amen.*

Mit herzlichen Segenswünschen grüßt Sie

Kür P. Hans Bräbed.

Umseitiges Bild:

Papst Johannes Paul II. mit Mutter Teresa in Tirana, Albanien,
25. April 1993

GOTTESDIENSTORDNUNG

Deutschsprachige Katholische Gemeinde St. Michael	Odos Ekalis 10, Kifissia
Katholische Kathedrale	Odos Panepistimiou
Kapelle der Josefsschwestern im Atrium	Odos Har. Trikoupi 10
Kapelle der Schwestern von Mutter Teresa	Odos Aimonos 79
Kapelle der Pammakaristoschwwestern in Neos Kosmos	Odos Ameinokleous 30

Beichtgelegenheit vor und nach jeder hl. Messe

Gebetsanliegen des Hl. Vaters für den Monat Oktober:

1. Dass die jungen Menschen Christus, dem Weg, der Wahrheit, dem Leben, zum Zeugnis in allen Lebensbereichen aus ganzem Herzen folgen.
2. Dass Gott alle, die um die Menschen Sorge tragen, mit seinem Geist und seiner Liebe stärkt, damit seine Botschaft vom Licht und Heil überall ankommt.

Im Monat Oktober wird das **Rosenkranzgebet** besonders empfohlen

Mi	01.10.		Hl. Theresia vom Kinde Jesu, Gedenktag	
		18.30	Rosenkranzgebet und hl. Messe	Kifissia
Do	02.10.		Hll. Schutzengel, Gedenktag	
		10.30	Rosenkranzgebet und hl. Messe	N. Kosmos
Fr	03.10.		Herz-Jesu-Freitag	
		18.30	Rosenkranzgebet und hl. Messe	Atrium
Sa	04.10.	18.30	Sonntagvorabendmesse	Atrium
So	05.10.		27. Sonntag im Jahreskreis	
		10.00	Hl. Messe	Kifissia
Mo	06.10.		Hl. Bruno, Mönch, Einsiedler, Ordensgründer	
		07.00	Hl. Messe	Aimonos
Di	07.10.		Gedenktag Unserer Lieben Frau v. Rosenkranz	
		09.00	Rosenkranzgebet und hl. Messe	Kifissia
Mi	08.10.	17.00	Rosenkranzgebet und hl. Messe	Kifissia
Do	09.10.	10.30	Rosenkranzgebet und hl. Messe	N. Kosmos
Fr	10.10.		Hl. Gereon und Gefährten	
		18.30	Rosenkranzgebet und hl. Messe	Atrium

GOTTESDIENSTORDNUNG

Sa	11.10.	18.00	Sonntagvorabendmesse	K.Kathedrale
So	12.10.		28. Sonntag im Jahreskreis	
		10.00	Hl. Messe	Kifissia
Mo	13.10.	18.00	Hl. Messe	K.Kathedrale
Di	14.10.	18.00	Hl. Messe	K.Kathedrale
Mi	15.10.		Hl. Theresia von Avila, Ordensfrau, Gedenktag	
		18.00	Hl. Messe	K.Kathedrale
Do	16.10.	17.00	Rosenkranzgebet, anschl. Film	Kifissia
Heute ist der 25. Jahrestag der Wahl von Papst Johannes Paul II.				
Fr	17.10.		Hl. Ignatius von Antiochien, Gedenktag	
		18.00	Hl. Messe	K.Kathedrale
Sa	18.10.	18.00	Sonntagvorabendmesse	K.Kathedrale
So	19.10.		29. Sonntag im Jahreskreis	
			Weltmissionssonntag	
		10.00	Hl. Messe	Kifissia
Mo	20.10.		Hl. Wendelin, Einsiedler	
		18.00	Hl. Messe	K.Kathedrale
Di	21.10.		Hll. Ursula und Gefährtinnen, Märtyrerinnen	
		18.00	Hl. Messe	K.Kathedrale
Mi	22.10.	18.30	Rosenkranzgebet und hl. Messe	Kifissia
Do	23.10.	10.30	Rosenkranzgebet und hl. Messe	N. Kosmos
Fr	24.10.	18.30	Rosenkranzgebet und hl. Messe	Atrium
Sa	25.10.	18.30	Sonntagvorabendmesse	Atrium
So	26.10.		30. Sonntag im Jahreskreis	
		10.00	Hl. Messe	Kifissia
Mo	27.10.	07.00	Hl. Messe	Aimonos
Di	28.10.		Hll. Simon und Judas, Apostel, Fest	
		18.00	Hl. Messe	K.Kathedrale
Mi	29.10.	18.00	Hl. Messe	K.Kathedrale
Do	30.10.	17.00	Rosenkranzgebet, hl. Messe, anschl. Vortrag	Kifissia
Fr	31.10.		Hl. Wolfgang, Bischof von Regensburg	
		18.30	Rosenkranzgebet und hl. Messe	Atrium

Unser Pfarrer ist vom 11. – 21. Oktober in Rom. In dringenden Fällen wende man sich an die
Katholische Kathedrale, Tel.: 210 3623 603

VERANSTALTUNGEN

SENIORENTREFFEN

Kifissia

Unser nächstes Treffen findet statt am

Mittwoch, dem 01. Oktober, um 16.30 Uhr

Im Anschluss an das gemeinsame Kaffeetrinken sehen wir den Film „Das Testament der Mutter Teresa“ (45 Min.). Über den Seniorenkreis hinaus sind alle Interessierten herzlich eingeladen. Anschließend ist Gelegenheit gegeben zur Mitfeier der hl. Messe.

PGR

Kifissia

Die nächste Pfarrgemeinderatsitzung findet statt am

Montag, dem 06. Oktober, um 18.00 Uhr

GESPRÄCHSABEND

Kifissia

Wir setzen das Gespräch mit unserem Pfarrer über die 21 Konzilien der Kirche fort am

Mittwoch, dem 08. Oktober, 18.00 Uhr.

Diesmal wird das Konzil „Nizäa II“ behandelt, das im Jahre 787 stattfand.

FILM

Kifissia

Anlässlich des 25. Jahrestages der Wahl von Papst Johannes Paul II. sehen wir den Film „Papst Johannes Paul II.“ (62 Min.) am

Donnerstag, dem 16. Oktober

im Anschluss an das Rosenkranzgebet.

ELTERNABEND

Kifissia

Die Eltern unserer Erstkommunikanten 2004 sind herzlich zum ersten Elternabend eingeladen am

Mittwoch, dem 22. Oktober 2003, um 19.30 Uhr

DIAVORTRAG

Kifissia

Herr J. Kubon wird von seinen diesjährigen Fahrradtouren in den europäischen Osten, von den Masuren bis Budapest, berichten am

Donnerstag, dem 30. Oktober

im Anschluss an das Rosenkranzgebet und die hl. Messe.

PAPST JOHANNES PAUL II.

LEBENS LAUF

- Karol Wojtyła wird geboren am 18. Mai 1920 in Wadowice (Polen).
- Besuch des humanistischen Gymnasiums.
- 1938: Beginn des Philologie studiums in Krakau.
- 1939: Ausbruch des Zweiten Weltkriegs. Besetzung Polens. Er wird Arbeiter in einem Steinbruch.
- 1942: Eintritt in das Priesterseminar im Untergrund. Geheimes Theologie-studium.
- 1. November 1946: Priesterweihe. Danach Fortsetzung des Studiums in Rom.
- 1948: Doktor der Theologie. Rückkehr nach Polen. Kaplan in einer Landpfarrei, Religionslehrer und Studentenseelsorger in Krakau.
- 1953: Habilitation über Max Scheler.
- 1954: Lehrauftrag am Ethikinstitut der Katholischen Universität Lublin.
- 1958: Ernennung zum Weihbischof in Krakau.
- 18. Januar 1964: Erzbischof und Metropolit von Krakau.
- 1967: Ernennung zum Kardinal durch Papst Paul VI.
- 16. Oktober 1978: Wahl zum Papst. Er nennt sich: Johannes Paul II.



*In der Todeszelle von Pater Maximilian
Kolbe in Auschwitz, 7. Juni 1979*

Die endgültige Reifung meiner Priesterberufung erfolgte ... in der *Zeit des Zweiten Weltkrieges*, während der Besetzung durch die Nazis. Ein einfaches zeitliches Zusammentreffen? Oder gab es da einen tieferen Zusammenhang zwischen dem, was in mir heranreife und dem geschichtlichen Rahmen? Eine solche Frage lässt sich schwer beantworten. Sicher, in Gottes Plänen ist nichts zufällig. Was ich sagen kann, ist, dass die Tragödie des Krieges dem Reifungsprozess meiner Lebensentscheidung eine besondere Färbung verlieh. Sie half mir, *den Wert und die Bedeutung der Berufung* aus einem neuen Blickwinkel zu erfassen. Angesichts des Umsichgreifens des Bösen und der Greuel des Krieges wurde mir der Sinn des Priestertums und seiner Sendung in der Welt immer klarer.

MEIN WEG ZUM PRIESTERTUM

Der Ausbruch des Krieges schnitt mich vom Studium und vom Universitätsgeschehen ab. Zu der Zeit verlor ich meinen Vater, den letzten Menschen, der mir von meinen engsten Angehörigen geblieben war. Auch das brachte, objektiverweise, *einen Prozess der Abkehr* von meinen früheren Plänen mit sich; es war mir irgendwie, als würde ich dem Boden ent wurzelt, auf dem bis dahin mein Menschsein gewachsen war.

Dabei handelte es sich jedoch nicht um einen rein negativen Prozess. Denn gleichzeitig erschien vor meinem Bewusstsein immer klarer ein Licht: *Der Herr will, dass ich Priester werde*. Eines Tages verstand ich es mit aller Klarheit: es war wie eine innere Erleuchtung, die die Freude und die Gewissheit über eine neue Berufung an sich hatte. Und dieses Bewusstsein erfüllte mich mit einem großen inneren Frieden.

Das ereignete sich vor dem Hintergrund der schrecklichen Ereignisse, die sich um mich herum in Krakau, in Polen, in Europa und in der Welt abspielten. ...

Von dem großen und schrecklichen *Theater* des Zweiten Weltkrieges *war mir viel erspart geblieben*. Ich hätte jeden Tag von zu Hause, vom Steinbruch, von der Fabrik weg verhaftet und in ein Konzentrationslager gebracht werden können. Manchmal fragte ich mich: So viele meiner Altersgenossen verlieren ihr Leben, *warum ich nicht?* Heute weiß ich, dass das kein Zufall war. Angesichts des großen Übels des Krieges wandte sich in meinem persönlichen Leben alles zum Guten, das in der Berufung bestand. ...

Hier taucht noch eine andere, einzigartige und wichtige Dimension meiner Berufung auf. Die Jahre der deutschen Besatzung im Westen und der sowjetischen im Osten hatten eine enorme Zahl von *Verhaftungen und Deportationen polnischer Priester in die Konzentrationslager* zur Folge. Allein in Dachau waren ungefähr dreitausend von ihnen interniert. Es gab andere Lager, wie zum Beispiel Auschwitz, wo der erste nach dem Krieg heiliggesprochene Priester, der hl. Maximilian Maria Kolbe, Franziskaner aus Niepokalanow, sein Leben für Christus hingab. ... Um das Bild zu vervollständigen, müssen auch die deutschen Priester jener Epoche hinzugefügt werden, die in den Lagern ja dasselbe Schicksal erlitten haben. Ich hatte die Ehre, einige von ihnen seligzusprechen: allen voran Pater Rupert Mayer in München und dann, während meiner jüngsten apostolischen Reise nach Deutschland, Msgr. Bernhard Lichtenberg, Pfarrer an der Kathedrale von Berlin, und Pater Karl Leisner aus der Diözese Münster. Letzterer konnte, nachdem er 1944 im Konzentrationslager zum Priester geweiht worden war, nach seiner Priesterweihe nur einmal die heilige Messe feiern.

Ganz besondere Erwähnung verdient *das Martyrium der Priester in den Lagern Sibiriens und in anderen Lagern auf dem Territorium der Sowjetunion* um zu unterstreichen, dass *mein Priestertum bereits bei seinem Entstehen einbezogen war in das große Opfer so vieler Männer und Frauen meiner Generation*. Mir hat die Vorsehung die schwersten Erfahrungen erspart; um so größer ist daher mein Gefühl des Respekts, den ich den mir bekannten wie auch den viel zahlreicheren mir unbekanntem Personen, ohne Unterschied der Nation und Sprache, schulde, die durch ihr Opfer auf dem großen Altar der Geschichte dazu beigetragen haben, dass ich meine Berufung zum Priestertum verwirklichen konnte. In gewisser Weise waren sie es, die mich auf diesen Weg geführt haben, indem sie mir in der Dimension des Opfers die tiefste und wesentliche Wahrheit des Priestertums Christi verdeutlichten.

Johannes Paul II. in
„Geschenk und Geheimnis“, S. 42-46

MUTTER TERESA

Als Mutter Teresa am 5. September 1997 in Kalkutta (Indien) starb, sprach alle Welt von ihrer selbstlosen Hingabe, ihrer fast übermenschlichen Leistung im Dienst an den Ärmsten der Armen in den Slums von Kalkutta, in Lepra stationen und Heimen für Tbc- und Aidskranke, für verlassene Kinder und Sterbende, um die sich niemand kümmerte. Alle Medien brachten Bilder der kleinen, runzeligen alten Frau im weißen Baumwoll-Sari mit den blauen Streifen beim Gebet, bei der Krankenpflege, beim Empfang von Orden und Auszeichnungen, beim Gespräch mit den Großen der Welt, die ihr Zutritt gewährten und ihre Bitte um Hilfe selten abschlugen.

Es war ein langer Weg, bis sie so berühmt und erfolgreich war (manche nannten sie die mächtigste Frau der Welt). Der Anfang war unglaublich schwierig und mühsam, bewältigt durch ihre viel gerühmte Willensstärke und Zähigkeit, die sie schon als junges Mädchen zeigte. Geboren am 27. August 1910 in Skopje als jüngstes von drei Kindern katholischer albanischer Eltern, beschloss sie bereits im Alter von zwölf Jahren, Nonne zu werden. Mit achtzehn Jahren bat sie um Aufnahme in den Loreto-Orden in Bengalen, der in Indien missionierte. Man teilte ihr aber mit, dass der Weg nach Bengalen nur über Irland führen kann. So verließ sie am 26. September 1928 Skopje und ging als Novizin nach Irland. Jedoch bereits im November desselben Jahres konnte sie Irland verlassen und fuhr nach Bengalen/Indien. Im Jahre 1931 legte sie dort ihr erstes Gelübde ab. Daraufhin wurde sie nach Kalkutta an die St. Mary's Highschool geschickt, wo sie jahrelang unterrichtete und schließlich die Leitung übernahm. Im Jahre 1936 legte sie die ewigen Gelübde ab und nannte sich Teresa nach der heiligen Theresia von Lisieux.

Ein erschütterndes Berufungserlebnis bewog sie, dieses relativ komfortable Leben aufzugeben, um nur noch den Armen zu dienen. Papst Pius XII. entsprach im Jahre 1948 ihrer Bitte um Exklausurierung, d. h., sie durfte als Nonne außerhalb des Ordens arbeiten. Fortan lebte sie im Slumviertel Kalkuttas unter den gleichen Bedingungen wie die Bewohner, die oft ablehnend und misstrauisch waren, auch Ansteckung fürchteten, wenn sie Leprakranke aufnahm. Unterstützt wurde sie bei ihrer unter schwierigsten Voraussetzungen zu leistenden Arbeit von ehemaligen Schülerinnen und vielen anderen Frauen, die unentgeltliche Hilfe anboten und sich nicht von schrecklichen Verstümmelungen und Ekel erregenden Wunden abschrecken ließen. Mutter Teresa war überall der Mittelpunkt, verbreitete Fröhlichkeit angesichts des schlimmen Elends. Woher nahm sie die Kraft? Nur eine Antwort, unwidersprochen, glaubwürdig: „Nicht ich, Gott tut alles.“

Im Jahre 1979 wurde Mutter Teresa der Friedensnobelpreis verliehen. Bei dieser Gelegenheit verurteilte sie die Abtreibung als die „größte Bedrohung des Weltfriedens“. Im Jahre 1985 bekam sie die Friedensmedaille der Vereinigten Staaten von Amerika überreicht. Bei der Volksabstimmung über die Zulassung der Ehescheidung rief Mutter Teresa 1995 dazu auf, mit „Nein“ zu stimmen. Im September 1996 verlieh ihr der Amerikanische Kongress die Ehrenbürgerschaft. Mutter Teresa starb am 5. September 1997 in Kalkutta im Alter von 87 Jahren.

Die sterblichen Überreste der Ordensgründerin werden nach der Seligsprechung in der Lateranbasilika vom 20. bis 22. Oktober 2003 aufgebahrt.

EINE HEILIGE UNSERER TAGE

Der Dienst der Christen an den Armen und Verlassenen war ein immer wie derkehrendes Thema von Johannes Pauls Ansprachen (bei seiner Indienreise 1986) in Shillong, Madras, Goa, Mangalore und natürlich Kalkutta. Dort traf er das lebende Symbol des christlichen Dienstes in Indien, Mutter Teresa, der es im Laufe der Jahre gelungen war, ungefähr 50 000 kranke Inder aus der Gosse in ihr ‚Haus des reinen Herzens‘ zu holen. Die Freundschaft zwischen dem Papst aus Polen und der kleinen, in Albanien geborenen Nonne war tief und intuitiv: Sie verstanden einander ‚ohne viele Worte‘, wie einer der Papstbegleiter es formulierte. Für Johannes Paul war Mutter Teresa eine ‚Botschaft in Person‘ des 20. Jahrhunderts und eine lebende Bestätigung dafür, dass das in der menschlichen Natur verankerte Gesetz des Gebens auf eine Weise gelebt werden konnte, die zu größtem Glück führte. Niemand war glücklicher als Mutter Teresa, die von ungeheurem Leid umgeben war und in fast unvorstellbarer Askese lebte. Immer, wenn sie mit dem Papst zusammentraf (meistens in Rom), wollte sie über das Wachstum ihrer Gemeinschaft, der Missionarinnen der Nächstenliebe, sprechen: ‚Ich habe ein Haus in Russland eröffnet.‘ Oder: ‚Ich habe ein Haus in China eröffnet.‘ Dass diese Gemeinschaft von Ordensschwwestern, die die härteste Art des christlichen Dienstes vorlebte, wuchs und gedieh, während andere Gemeinschaften starben, machte auf Johannes Paul großen Eindruck. Noch beeindruckender war das tägliche Zeugnis der Missionarinnen der Nächstenliebe, die heitere Gelassenheit, mit der sie ihr hartes Leben führten. Johannes Paul kam zu dem Schluss, dass Rom etwas von diesem Zeugnis brauchen konnte. Später erzählte er, er sei mit dem Vorsatz aus Indien zurückgekommen, im Vatikan ein von den Schwestern Mutter Teresas geführtes Hospiz einzurichten. Dass die Gemeinschaft von Mutter Teresa ihr Werk in Indien tat, wo die Christen eine ausgesprochene Minderheit waren, verschaffte der Kirche in der dortigen Gesellschaft eine Position, die selbst die stark nationalistisch eingestellten Hindus respektieren mussten. Die Realität Mutter Teresas und der Missionarinnen der Nächstenliebe in den Slums von Kalkutta bewies außerdem eine Wahrheit über das Besondere und das Allgemeine, die weit über Indien hinausgehende Auswirkungen hatte. Mutter Teresa war keine auffallend einnehmende Vertreterin eines allgemein-menschlichen Anstands. Sie war vielmehr ein universales Rollenmodell, gerade weil sie eine radikal engagierte Christin war. Sie und ihre Schwestern verkörperten zwei universale Güter - Mitleid und tiefe Achtung vor der Menschenwürde der Ärmsten der Armen - durch das ‚Besondere‘ des Katholizismus. Mutter Teresa war die lebende Widerlegung der heute häufig vertretenen Behauptung, dass eine besondere Verpflichtung den eigenen Horizont einschränke.

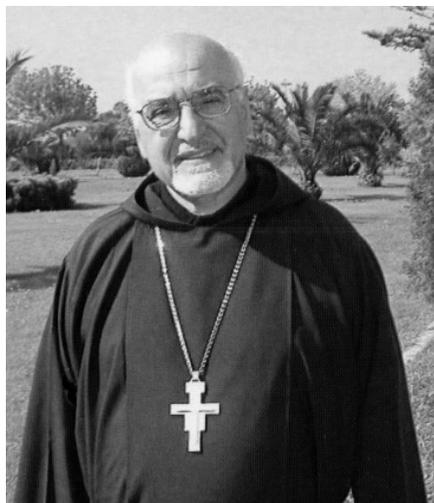
George Weigel „Zeuge der Hoffnung-Johannes Paul II.-Eine Biographie“, S. 535-536



NACHRICHTEN

Neuer Erzbischof in Kerkyra

Dr. Ioannis Spiteris ist neuer Erzbischof von Kerkyra. Er wurde am 27. August 1940 in Kerkyra geboren. 1959 trat er in den Kapuzinerorden ein. 1968 wurde er von seinem Vorgänger, Erzbischof Antonius Varthalitis, zum Priester geweiht. Derselbe spendete ihm auch die Bischofsweihe am 18. Mai d. J. Am 29. Juni empfing er das Pallium, die Würde des Erzbischofs, von Papst Johannes Paul II. in Rom. Der neue Erzbischof absolvierte seine Studien in Fribourg in der Schweiz und schloss sie mit dem Doktorat ab. Danach führte ihn sein Weg in die wissenschaftliche Welt als Professor an verschiedenen Instituten und Universitäten in Rom. Er ist ein ausgewiesener Kenner der östlichen Theologie.



Unser Pfarrer besuchte den neuen Erzbischof am 5. August in Kerkyra und überbrachte ihm die Glück- und Segenswünsche unserer Pfarrgemeinde.

Besuch aus Tschechien

Am 23. August begrüßte unser Pfarrer eine 50-köpfige interkonfessionelle Studentengruppe (Katholiken und Orthodoxe) aus Tschechien. Mit ihnen reiste der katholische Bischof František Radkovský aus Pilsen und der orthodoxe Priester Vater Josef aus Marienbad. Das besondere Interesse der Reisegruppe galt dem kirchlichen Leben in Griechenland.

Geburtstagsfeier

Am Sonntag, dem 7. September, feierten Mitglieder und Freunde unserer Pfarrei den runden Geburtstag unseres Pfarrers, der Ende August 60 Jahre alt wurde. Nach der hl. Messe gratulierte ein Chor der philippinischen Gemeinschaft Athens mit Liedbeiträgen und einem Glückwunschtransparent. Dr. Jörg Schill sprach im Namen des Pfarrgemeinderates die Glück- und Segenswünsche der Pfarrgemeinde aus und dankte bei dieser Gelegenheit besonders dem Kölner Erzbischof, S.E. Joachim Kardinal Meisner, der unseren Pfarrer für weitere fünf Jahre freistellt zur Übernahme der Seelsorge an unserer Pfarrei.

Einladung

Die katholische Erzdiözese Athen lädt alle Pfarrgemeinden zum Abschluss des Rosenkranzjahres 2002/03 ein zu einem gemeinsamen Gebetstreffen für Sonntag, den 12. Oktober 2003, nach Plaka Kerateas, Lavrion. 16.30 Uhr Rosenkranzgebet, anschließend hl. Messe. Abfahrt ab Katholische Kathedrale 15.00 Uhr, persönliche Anmeldung bis 7. Oktober 2003 im Büro der Kathedrale, Tel.: 210 3623 603.

DEUTSCHSPRACHIGE KATHOLISCHE GEMEINDE ST. MICHAEL

Odos Ekalis 10 · GR-145 61 Kifissia

E-Mail: dkgathen@ath.forthnet.gr Homepage: <http://www.dkgathen.com>

**Wir versenden den Pfarrbrief auch auf elektronischem Wege.
Bitte teilen Sie uns Ihre E-Mail – Adresse mit.**

<u>Pfarrer Hans Brabeck:</u>	Wohnung	Tel.:	210 6724 539
<u>Sekretariat:</u>	Frau Brigitte Angelopoulos	Tel.:	210 6252 647
<u>Bürozeiten:</u>	Montags - freitags 09.00-12.00 Uhr	Fax:	210 6252 649

EVANGELISCHE GEMEINDE

<u>Pfarrer Jürgen Henning:</u>	Gemeindehaus, Odos Sina 66 106 72 Athen E-Mail: evgemath@otenet.gr Homepage: http://www.ekathen.com	Tel.:	210 3612 713
		Fax:	210 3645 270
<u>Altersheim:</u>	Sina 68	Tel.:	210 3633 759
<u>Seemannsmission:</u>	Pastorin Reinhild Dehning, POB 80303 Botassi 60-62, 185 10 Piraeus	Tel.:	210 4287 566
		Mobil:	6944-3461119

DEUTSCHES KONTAKT- UND INFORMATIONSZENTRUM

<u>Frau Dimopoulos -</u>	Massalias 24, 106 80 Athen	Tel.:	210 3612 288
<u>Vosikis:</u>	Sprechstunde: Montags-dienstags-donnerstags-freitags	Fax:	210 3612 952
	E-Mail: dkiz@otenet.gr		10.00 - 13.00 Uhr
	Homepage: http://www.vdgg.de/g_athen		

MHNIAIO PERIODIKO THS GERMANOFVNHS KAZOLIKHS ENORIAS

«AG. MIXAHL» AZHNVN

Teúxowariz. 200 • Oktôbriow 2003 • Idioktêthw Albert-Büttner-Verein

Ekdóthwkai upézunowkatá nómon Efhmériow Hans Brabeck

DIANEMETAI DVREAN

**MHNIAIO PERIODIKO THS GERMANOFVNHS KAZOLIKHS
ENORIAS**

«AG. MIXAHL» AZHNVN

OdówEkálhw10 . 145 61 Khfisiá

Thl.: (+30) 210 6252 647 * **Faj:** (+30) 210 6252 649

E-Mail: dkgathen@ath.forthnet.gr

Homepage: <http://www.dkgathen.com>